

# Die Lage am Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland

Wirtschaftliche Schwäche weiter sichtbar



## Impressum

<b>Produktlinie/Reihe:</b>	Berichte: Arbeitsmarkt kompakt
<b>Titel:</b>	Die Lage am Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland
<b>Veröffentlichung:</b>	1. Juli 2025 (Datenstand: Juni 2025)
<b>Herausgeberin:</b>	Bundesagentur für Arbeit Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung
<b>Autoren:</b>	Anton Klaus Dr. Ehsan Vallizadeh
<b>Rückfragen an:</b>	CF34 – Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung Regensburger Straße 104 90478 Nürnberg
<b>E-Mail:</b>	<a href="mailto:arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de">arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de</a>
<b>Telefon:</b>	0911 179-1080
<b>Fax:</b>	0911 179-1383
<b>Internet:</b>	<a href="http://statistik.arbeitsagentur.de/">http://statistik.arbeitsagentur.de/</a>
<b>Zitierhinweis:</b>	Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Berichte: Arbeitsmarkt kompakt – Die Lage am Arbeitsmarkt in Deutschland, Nürnberg, Juni 2025

**Nutzungsbedingungen:** © Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die Produkte unterliegen dem Urheberrecht (siehe [Impressum](#)). Daten und Tabellen dürfen uneingeschränkt verwendet werden. Informationen dürfen (auch auszugsweise) gespeichert und mit Quellenangabe weitergegeben, vervielfältigt und verbreitet werden. Die Inhalte dürfen nicht verändert oder verfälscht werden. Eigene Berechnungen sind erlaubt, jedoch als solche kenntlich zu machen. Im Fall einer Veröffentlichung im Internet soll dies mit einer Verlinkung auf die [Homepage der Statistik der Bundesagentur für Arbeit](#) erfolgen.

## Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze .....	4
1    Wirtschaftliche Entwicklung .....	5
2    Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung .....	6
3    Auswirkung der Fluchtmigration aus der Ukraine auf den Arbeitsmarkt in Deutschland .....	11
4    Erwerbstätigkeit und Beschäftigung .....	12
5    Arbeitskräftenachfrage .....	16
6    Lage am Ausbildungsmarkt .....	18
7    Soziale Sicherung .....	18
8    Ausblick auf die nächsten Monate .....	19

## Das Wichtigste in Kürze

- Im Juni gibt es weiterhin keine deutliche Aufhellung in der aktuellen Lagebeurteilungen durch die Unternehmen, ihre Erwartungen an die zukünftige Geschäftsentwicklung haben sich aber weiter verbessert. Dies dürfte vor allem auf die von der Bundesregierung angekündigte expansive Ausgabenpolitik in den Bereichen Infrastruktur, Digitalisierung und Verteidigung zurückzuführen sein.
- Unsicherheiten über den Ausgang der internationalen Zollkonflikte und Sorgen über mögliche Ölpreiserhöhungen belasten Wirtschaft und Verbraucher.
- Auf dem Arbeitsmarkt zeigen sich deutliche Spuren der wirtschaftlichen Schwäche. Saisonbereinigt ist die Arbeitslosigkeit im Juni weiter gestiegen.
- Die Unterbeschäftigung, die auch die Entlastung durch Arbeitsmarktpolitik und kurzfristige Arbeitsunfähigkeit berücksichtigt, hat sich saisonbereinigt insgesamt verringert; in der Arbeitslosenversicherung hat sie aber weiter zugenommen.
- Das Risiko, durch den Verlust der Beschäftigung arbeitslos zu werden, ist zwar vergleichsweise niedrig, nimmt aber stetig zu; und die Chancen, Arbeitslosigkeit durch Aufnahme einer Beschäftigung zu beenden, liegen auf einem historisch niedrigen Niveau.
- Die Arbeitgeber bleiben zurückhaltend bei der Meldung neuer Stellen.
- Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, für die Daten bis April vorliegen, hat sich saisonbereinigt praktisch nicht verändert. Insgesamt waren nach aktueller Hochrechnung 34,91 Mio Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt – so viele wie noch nie wie zuvor in einem April.
- Dabei nimmt die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in den staatsnahen Dienstleistungsbereichen zu, während vor allem im Verarbeitenden Gewerbe deutliche Rückgänge zu verzeichnen sind.
- Die Inanspruchnahme von Kurzarbeit aus konjunkturellen Gründen ist von März auf April erneut leicht gesunken.
- Die Frühindikatoren deuten darauf hin, dass sich die ungünstige Entwicklung am Arbeitsmarkt in näherer Zukunft fortsetzen dürften.

# 1 Wirtschaftliche Entwicklung

- Das Bruttoinlandsprodukt ist im ersten Quartal 2025 preis-, saison- und kalenderbereinigt um 0,4 Prozent gewachsen, nach 0,2 Prozent im vierten und +0,1 Prozent im dritten Quartal 2024.
- Die jüngste positive Entwicklung dürfte allerdings auch auf Vorzieheffekten in Hinblick auf die internationalen Zollkonflikte beruhen.
- In den großen Wirtschaftsräumen Europäische Union, USA und China hatten sich die Erwartungen über die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung jüngst wieder etwas aufgehellt. Aber der globale Handel und die internationalen Finanzmärkte sind weiterhin von hohen Unsicherheiten gezeichnet. So gibt es noch immer keine längerfristig verbindliche Vereinbarung zwischen den USA und der EU über die zukünftigen Zolltarife. Und es gibt neue Risiken für eine Ölpreiserhöhung auf Grund der Auseinandersetzungen im Nahen Osten.
- Die Stimmung unter den Unternehmen in Deutschland hat sich verbessert. Der ifo Geschäftsklimaindex stieg im Juni auf 88,4 Punkte, nach 87,5 Punkten im Mai. Insbesondere die Erwartungen hellten sich auf. Die Unternehmen beurteilten ihre aktuelle Lage nur hingegen geringfügig besser.<sup>1</sup>
- Im Laufe des Sommerhalbjahres 2025 dürfte die Wirtschaftsleistung geringfügig abnehmen. Insbesondere die exportorientierte deutsche Industrie leidet unter der sprunghaften Wirtschaftspolitik der US-Regierung und der damit einhergehenden hohen wirtschaftspolitischen Unsicherheit.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> <https://www.ifo.de/fakten/2025-06-24/ifo-geschaeftsklimaindex-gestiegen-juni-2025>

<sup>2</sup> <https://publikationen.bundesbank.de/publikationen-de/berichte-studien/monatsberichte/monatsbericht-juni-2025-959270>

## 2 Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung

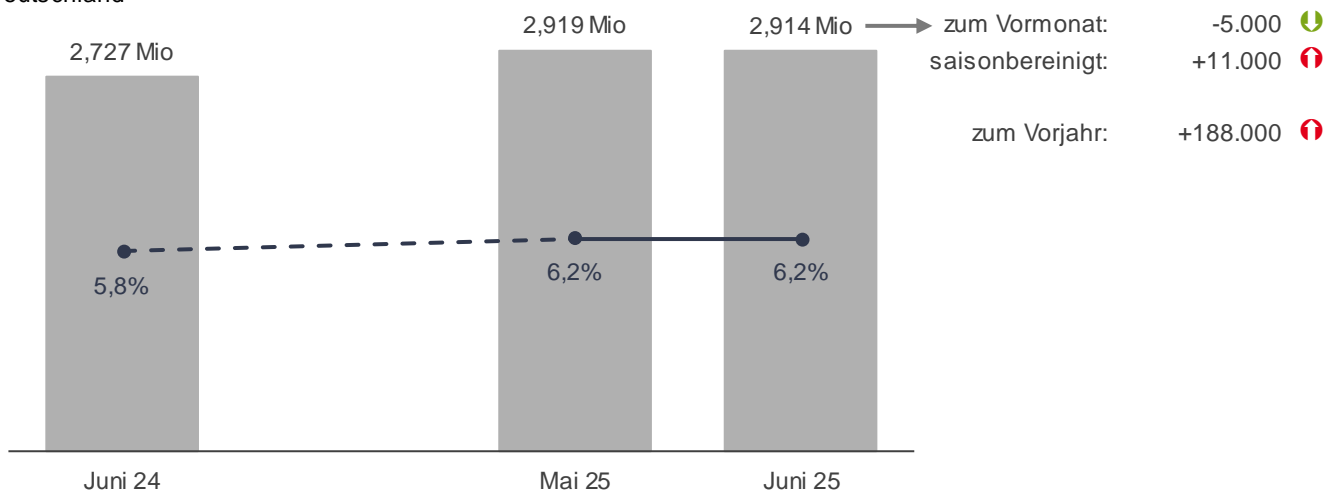
### Arbeitslosigkeit

- Die Zahl der arbeitslosen Menschen lag im Juni 2025 bei 2.914.000.
- Im Vergleich zum Mai hat die Arbeitslosigkeit um 5.000 abgenommen.
- Das ist sehr wenig für einen Juni, eigentlich sind die Rückgänge in diesem Monat aufgrund der auslaufenden Frühjahrsbelegung deutlich größer.
- Das Saisonbereinigungsverfahren errechnet daher im Vergleich zum Vormonat einen starken Anstieg der Arbeitslosigkeit von 11.000.
- Ausschlaggebend für die Zunahme im Juni war ein spürbarer Rückgang der Entlastung durch Arbeitsmarktpolitik und kurzfristige Arbeitsunfähigkeit. Die Unterbeschäftigung, die solche Effekte berücksichtigt und daher ein umfassenderes Bild zeichnet, hat sich im Juni saisonbereinigt insgesamt verringert.
- Gegenüber dem Vorjahr ist die Gesamtzahl der Arbeitslosen im Juni um 188.000 oder 7 Prozent höher.

Abbildung 1

### Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Bestand an Arbeitslosen, Arbeitslosenquote  
Deutschland



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

## Zugänge in und Abgänge aus Arbeitslosigkeit

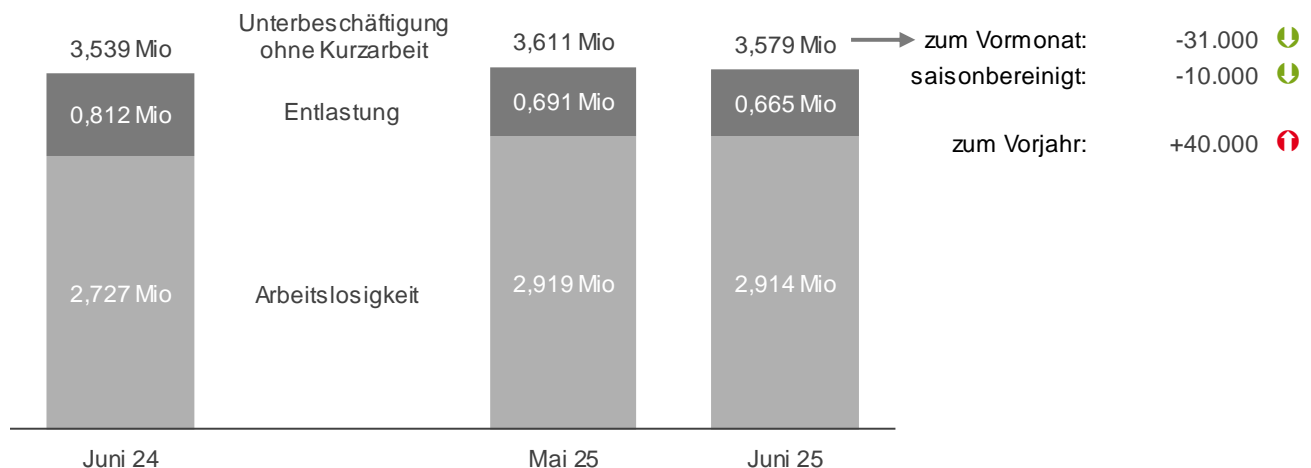
- Die schwache wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland zeigt sich u.a. in tendenziell erhöhten Zahlen an Zugängen aus Beschäftigung in Arbeitslosigkeit. Im Juni 2025 sind 183.000 Menschen arbeitslos geworden, die zuvor einer Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt bzw. einer beruflichen Ausbildung nachgegangen sind. Das sind 12.000 mehr als im Juni des Vorjahres.
- Für Beschäftigte liegt das Risiko, arbeitslos zu werden, auf niedrigem Niveau, steigt jedoch seit geraumer Zeit.
- In konjunkturell unsicheren Zeiten stellen Arbeitgeber auch weniger Menschen neu ein. Vor allem arbeitslose Menschen haben es schwer eine neue Beschäftigung zu finden. Im Juni 2025 lag die Abgangsrate im Schnitt der letzten 12 Monate bei 5,64 Prozent. Für arbeitslose Menschen sind damit die Abgangschancen mittlerweile schlechter als im 1. Halbjahr 2021 während der Corona-Pandemie.

## Unterbeschäftigung

Abbildung 2

### Entwicklung der Unterbeschäftigung

Arbeitslosigkeit, entlastende Arbeitsmarktpolitik (inkl. kurzfristige Arbeitsunfähigkeit) und Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)  
Deutschland



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Die Unterbeschäftigung, die neben den Arbeitslosen auch Personen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, in Integrationskursen und in kurzfristiger Arbeitsunfähigkeit mitzählt, belief sich im Juni 2025 auf 3.579.000.
- Gegenüber dem Vormonat hat sich die Unterbeschäftigung um 31.000 verringert.
- In saisonbereinigter Berechnung nahm die Unterbeschäftigung im Vergleich zum Vormonat um 10.000 ab, nach +1.000 im Mai und Stagnation im April.
- Die im Vergleich zur Arbeitslosigkeit deutlich günstigere saisonbereinigte Veränderung im Juni hängt damit zusammen, dass die Entlastung durch Arbeitsmarktpolitik und kurzfristige Arbeitsunfähigkeit im Vormonatsvergleich abgenommen hat.
- Im Vergleich zum Vorjahr hat die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) im Juni 2025 um 40.000 oder 1 Prozent zugenommen.
- Dabei ist die Entlastung durch Arbeitsmarktpolitik (ohne Kurzarbeit) und kurzzeitige Arbeitsunfähigkeit als Teil der Unterbeschäftigung im Vergleich zum Vorjahr um 147.000 auf 665.000 gesunken.
- Gesunken ist das Entlastungsvolumen in allen Maßnahmen. Die sogenannte Fremdförderung, die die unterschiedlichen Maßnahmen zusammenfasst, die nicht über die Arbeitsagenturen und Jobcenter gefördert werden (z.B. die Integrationskurse), ist gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgegangen (-50.000). Weitere Rückgänge gab es bei den Teilnehmenden der Teilhabe am Arbeitsmarkt (-11.000), bei Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung (-38.000) und bei der ausgelaufenen Sonderregelung des § 53a Abs. 2 SGB II für Ältere (-29.000).

### Regionale Unterschiede

- Zwischen den Bundesländern sind die Unterschiede bei der Arbeitslosigkeit groß. So fällt die Arbeitslosenquote in Bremen mit 11,5 Prozent fast dreimal so hoch aus wie in Bayern mit 3,9 Prozent.
- Noch deutlicher werden die regionalen Unterschiede auf Ebene der Landkreise und Städte sichtbar. Die niedrigste Arbeitslosenquote zeigt sich in den Landkreisen Bad Tölz-Wolfratshausen und Donau-Ries mit jeweils 2,3 Prozent, die höchste Quote in Gelsenkirchen mit 15,0 Prozent.

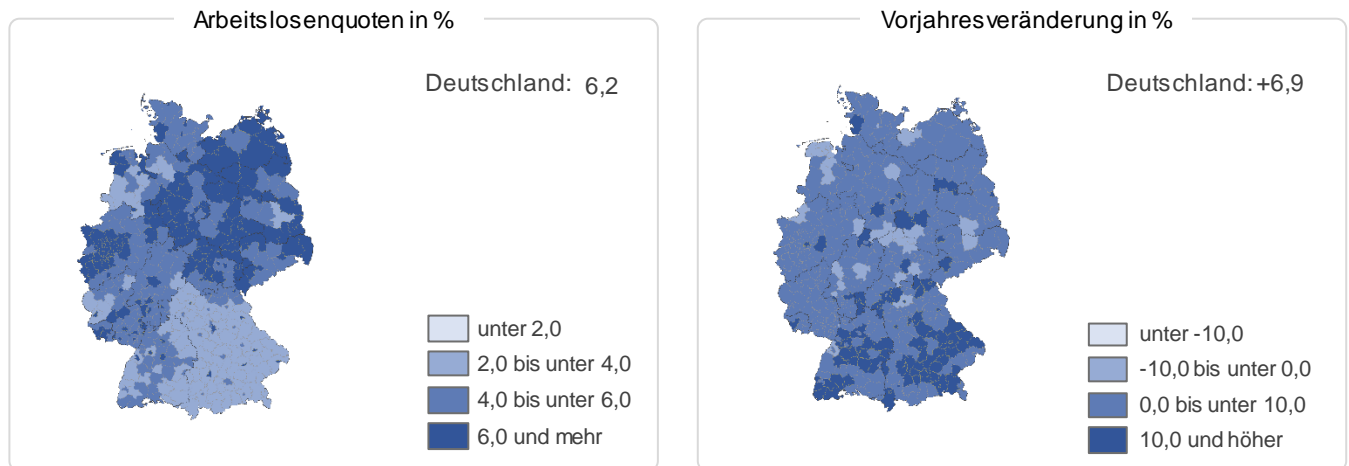


Abbildung 3

### Arbeitslosenquote und Vorjahresvergleich Arbeitslosigkeit

Juni 2025

Deutschland, Kreise



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

### Arbeitslosigkeit nach Rechtskreisen

- Von den 2.914.000 Arbeitslosen im Juni 2025 wurden 1.062.000 oder 36 Prozent im Rechtskreis SGB III von einer Agentur für Arbeit und 1.852.000 oder 64 Prozent im Rechtskreis SGB II von einem Jobcenter betreut.
- In der Arbeitslosenversicherung (SGB III) blieb die Arbeitslosigkeit im Juni gegenüber dem Vormonat praktisch unverändert. Saisonbereinigt errechnet sich ein Anstieg von 8.000.
- Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Arbeitslosigkeit im SGB III um 125.000. Die schwache Wirtschaftsentwicklung hinterlässt in dem konjunkturnäheren Rechtskreis weiterhin sichtbare Spuren.
- In der Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II) waren im aktuellen Berichtsmonat 5.000 Menschen weniger arbeitslos gemeldet als im Mai. Bereinigt um saisonale Einflüsse ist die Zahl der Arbeitslosen um 3.000 gestiegen.
- Gegenüber dem Vorjahr lag die Arbeitslosigkeit im SGB II um 63.000 höher. Der Anstieg in der Grundsicherung im Vergleich zum Vorjahr dürfte allein auf eine geringere Entlastungswirkung durch Arbeitsmarktpolitik, Fremdförderungen sowie den Wegfall der Sonderregelung nach § 53a Abs. 2 SGB II zurückzuführen sein, denn die Unterbeschäftigung lag im SGB II unter dem Niveau des Vorjahres.

### Jugendarbeitslosigkeit

- Die Arbeitslosigkeit von jungen Menschen unter 25 Jahren ist von Mai auf Juni fast unverändert bei 258.000 geblieben.
- Saisonbereinigt ist die Arbeitslosenzahl von jungen Menschen im Juni gegenüber dem Vormonat um 1.000 gesunken.
- Im Vergleich zum Vorjahr waren 18.000 Jugendliche mehr arbeitslos gemeldet (+7 Prozent).
- Für Jugendliche gilt in der Regel: Sie haben ein höheres Risiko, aus Beschäftigung heraus arbeitslos zu werden, aber auch bessere Chancen, die Arbeitslosigkeit zu beenden, als andere Altersklassen. Aktuell ist das Zugangsrisiko auf einem geringen Niveau.

### Langzeitarbeitslosigkeit

- Von Mai auf Juni 2025 ist die Langzeitarbeitslosigkeit um 2.000 auf 1.034.000 gestiegen. Damit waren im Juni 35 Prozent der Arbeitslosen langzeitarbeitslos.
- Gegenüber Juni 2024 lag die Zahl langzeitarbeitsloser Menschen um 69.000 höher. Ukrainische Staatsangehörige spielen für diesen Anstieg eine geringe Rolle. Deren Langzeitarbeitslosigkeit lag im Juni 2025 bei 44.000 und damit nur 8.000 höher als im Vorjahr.
- Vor Einsetzen der Corona-Krise (März 2020) hatte die Zahl langzeitarbeitsloser Menschen noch bei 709.000 (30 Prozent aller Arbeitsloser) gelegen.

### Internationaler Vergleich

- Die nach dem ILO-Erwerbskonzept vom Statistischen Bundesamt ermittelte Erwerbslosigkeit belief sich in Deutschland für den Mai auf 1,65 Mio. und die Erwerbslosenquote auf 3,8 Prozent.
- Für internationale Vergleiche liegen von Eurostat, dem Statistischen Amt der Europäischen Union, Angaben überwiegend bis April 2025 vor. Nach diesen Daten belief sich die saisonbereinigte Erwerbslosenquote in der Eurozone auf 6,2 Prozent und in der Europäischen Union (EU 27) auf 5,9 Prozent.
- Von den Mitgliedstaaten der EU verzeichneten Tschechien und Malta (jeweils 2,7 Prozent) die niedrigste und Spanien (10,9 Prozent) die höchste Quote.

### **3 Auswirkung der Fluchtmigration aus der Ukraine auf den Arbeitsmarkt in Deutschland**

- Im Juni 2025 waren bei den Agenturen und Jobcentern 522.000 erwerbsfähige Personen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit registriert. Im Vergleich zum Stichtag Februar 2022, und damit vor Ausbruch des Krieges, waren es 502.000 mehr.
- Als arbeitslos waren im Juni 212.000 Personen registriert, und das nahezu vollständig im SGB II. Verglichen mit dem Monat vor Ausbruch des Krieges stieg die Arbeitslosigkeit ukrainischer Staatsangehöriger damit um 203.000.
- Im Juni nahmen rund 81.000 nicht-arbeitslos gemeldete erwerbsfähige Personen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit an Integrationskursen teil. Rund 53.000 Teilnehmende (bzw. 65 Prozent aller Teilnehmenden) werden den Kurs voraussichtlich im nächsten halben Jahr beenden.
- 71.000 gemeldete erwerbsfähige Ukrainerinnen und Ukrainer gingen im Juni 2025 einer schulischen, beruflichen bzw. universitären Ausbildung nach. 24.000 Personen kümmerten sich um Kinder bzw. Angehörige und standen damit dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung.
- Im Juni 2025 haben rund 8.000 arbeitslose ukrainische Staatsangehörige eine Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt, selbständige Tätigkeit oder eine Berufsausbildung aufgenommen. Das sind rund 31 Prozent mehr als im Juni 2024.
- Im April 2025 – aktuellere Ergebnisse liegen noch nicht vor – gingen nach vorläufigen hochgerechneten Daten 272.000 Ukrainerinnen und Ukrainer einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach. Das waren 215.000 mehr als vor Ausbruch des Krieges.
- Die Beschäftigungsquote<sup>3</sup> für ukrainische Staatsangehörige lag im April 2025 bei 34 Prozent. In dieser Quote sind allerdings auch diejenigen ukrainischen Staatsangehörigen enthalten, die schon vor Kriegsbeginn in Deutschland gelebt und gearbeitet haben.

---

<sup>3</sup> Beschäftigungsquote: Anteil der (sozialversicherungspflichtigen oder ausschließlich geringfügigen) Beschäftigten an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. Die Quote bringt zum Ausdruck, in welchem Umfang die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter einer Beschäftigung nachgeht.

## 4 Erwerbstätigkeit und Beschäftigung

### Erwerbstätigkeit (Statistisches Bundesamt; Daten: Mai 2025)

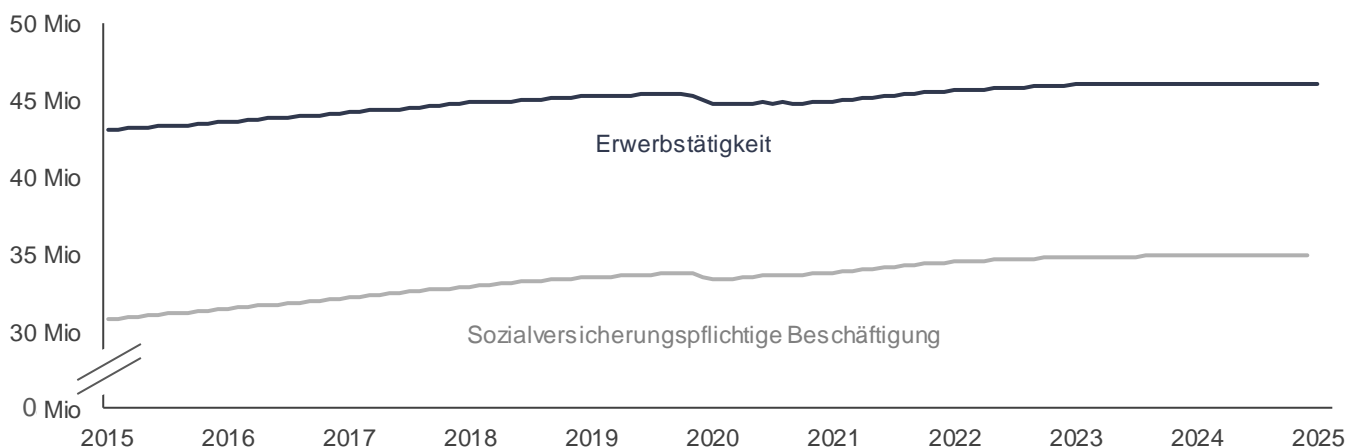
- Die Zahl der Erwerbstätigen (nach dem Inlandskonzept) hat nach ersten Hochrechnungen des Statistischen Bundesamtes im Mai 2025 saisonbereinigt um 2.000 zugenommen, nach +2.000 im April und +6.000 im März.
- Nicht saisonbereinigt lag die Erwerbstätigkeit im Mai 2025 bei 46,06 Millionen. Gegenüber Mai 2024 ist sie gesunken (-61.000).

Abbildung 4

### Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

Bestand; Saisonbereinigte Werte

Deutschland; Mai 2015 bis April 2025 (Beschäftigung) bzw. Mai 2025 (Erwerbstätigkeit)



Datenquelle: Statistisches Bundesamt und Statistik der Bundesagentur für Arbeit

### Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (Daten: April 2025)

- Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist nach der Hochrechnung der Statistik der Bundesagentur für Arbeit von März auf April um 17.000 auf 34,91 Millionen gestiegen.
- Bereinigt man die Veränderung zum Vormonat um die saisonale Komponente, war für den April bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung ein minimaler Anstieg von 1.000 zu verzeichnen, nach +4.000 im März und +14.000 im Februar.

- Der Vorjahreswert wird um 46.000 oder +0,1 Prozent überschritten.
- Das Beschäftigungswachstum geht ausschließlich auf Teilzeitbeschäftigte zurück: Die sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigung hat im April im Vorjahresvergleich um 161.000 oder -0,7 Prozent abgenommen, während die sozialversicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung um 207.000 oder 2,0 Prozent stieg.
- In der Betrachtung nach Staatsangehörigkeiten beruht der Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im Vergleich zum Vorjahr allein auf Ausländern. Mit 5,78 Mio sozialversicherungspflichtig beschäftigten Personen war deren Zahl im April 2025 um 251.000 oder 4,5 Prozent größer als ein Jahr zuvor. Dieser Zuwachs geht ganz auf Personen aus sogenannten Drittstaaten zurück, darunter 80.000 auf die Ukraine, 67.000 auf die Asylherkunftsländer<sup>4</sup> und 31.000 auf Länder aus dem Westbalkan. Die Beschäftigung von Personen aus Ländern des Europäischen Wirtschaftsraums und der Schweiz hat sich hingegen verringert (-32.000).
- Die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Deutschen ist schon länger rückläufig und liegt mit 29,13 Mio im April um 205.000 oder 0,7 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor. Bei den deutschen Männern ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 126.000 auf 15,14 Mio und bei den deutschen Frauen um 79.000 auf 13,99 Mio gesunken. Grund für diese Entwicklung dürften vor allem der demografisch bedingte Rückgang und die Alterung der deutschen erwerbsfähigen Bevölkerung sein.
- Zwischen den einzelnen Ländern gab es spürbare Unterschiede in der Beschäftigungsentwicklung. Die prozentualen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr reichten im April von +1,2 Prozent in Hamburg bis zu -1,0 Prozent im Saarland. Deutliche Beschäftigungsrückgänge gab es zudem in Sachsen-Anhalt und Thüringen (jeweils -0,8 Prozent), während in Bremen weitere nennenswerte Zuwächse zu verzeichnen waren. Die Entwicklung der Beschäftigung in Deutschland bleibt damit heterogen.

---

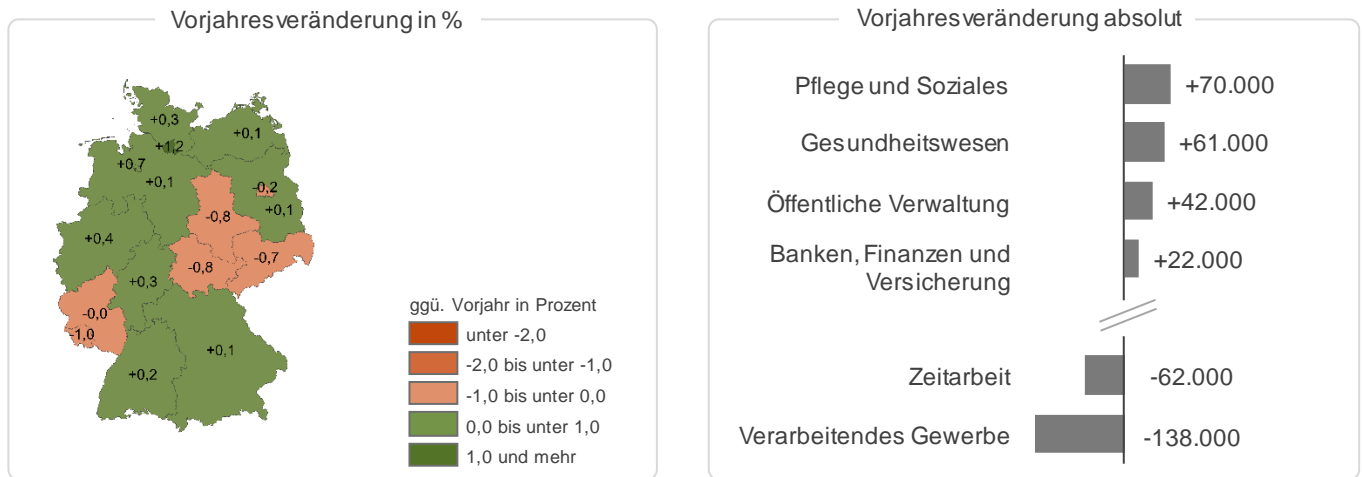
<sup>4</sup> Die nichteuropäischen Asylherkunftsländer umfassen Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien.

Abbildung 5

### Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Ländern und ausgewählten Branchen

Vorjahresvergleich prozentual und absolut

Deutschland; April 2025



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- In der Mehrzahl der Branchen war die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung höher als ein Jahr zuvor; in einigen konjunkturnahen Bereichen gab es allerdings deutliche Rückgänge.
  - Im Vergleich zum April 2024 verzeichnete das größte absolute Plus mit 70.000 der Bereich Pflege und Soziales. Weitere nennenswerte Zuwächse gab es im Gesundheitswesen und in der Öffentlichen Verwaltung.
  - Das größte Minus verzeichnete das Verarbeitende Gewerbe (-138.000). Dabei gingen die Rückgänge im Verarbeitenden Gewerbe auf alle Teilbereiche zurück:
    - Metall-, Elektro- und Stahlindustrie: -103.000
    - Vorleistungsgüter: -30.000
    - Konsumgüter: -5.000
  - In der Arbeitnehmerüberlassung sind 62.000 Personen weniger beschäftigt als im Jahr zuvor und auch im Baugewerbe (-21.000) und im Handel (-20.000) gingen weniger Menschen einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach.

### Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Kurzarbeit

- Die Inanspruchnahme der konjunkturellen Kurzarbeit ist im April erneut gesunken und Unternehmen bezogen nach vorläufigen hochgerechneten Daten Kurzarbeitergeld für 214.000 Beschäftigte, nach 258.000 im März und 271.000 im Februar 2025. Im längerfristigen Vergleich bleibt die Zahl der Kurzarbeiterinnen und Kurzarbeiter dennoch spürbar erhöht.
- Differenziert nach Branchen liegen Daten bis März 2025 vor. Mit großem Abstand die meisten Kurzarbeitenden kamen nach wie vor aus dem Verarbeitenden Gewerbe. Schwerpunkte waren hier der Maschinenbau und die Herstellung von Metallerzeugnissen.
- Anteilig bezogen 3,3 Prozent der Beschäftigten aus dem Verarbeitenden Gewerbe Kurzarbeitergeld. Im Baugewerbe – auch in der Schlechtwetterzeit –, und dem Bereich Information und Kommunikation lag diese Quote bei 0,3 Prozent. In den übrigen Branchen spielte die Kurzarbeit kaum noch eine Rolle. Über alle Branchen hinweg lag der Anteil der Beschäftigten in Kurzarbeit im März bei 0,7 Prozent.
- Für Anzeigen sind derzeit endgültige Daten bis Mai und vorläufige Daten bis einschließlich 25. Juni 2025 verfügbar. Vom 1. bis einschließlich 25. Juni gingen gut 2.000 Anzeigen für 35.000 Beschäftigte ein. Für den gesamten Monat Juni wird die Zahl noch etwas höher ausfallen und dann etwa auf dem Niveau der endgültigen Daten des Vormonats liegen. Im längerfristigen Vergleich liegen die Werte damit weiterhin über denen von vor der Corona-Pandemie.
- Von den 35.000 Personen, für die im Juni 2025 Kurzarbeit angezeigt worden ist, kamen mit 25.000 rund 72 Prozent aus dem Verarbeitenden Gewerbe, davon
  - 31 Prozent aus dem Maschinenbau (8.000) und
  - 21 Prozent aus der Herstellung von Metallerzeugnissen (5.000).
- Im Bauhauptgewerbe setzte sich die Aufwärtsbewegung beim Geschäftsklima fort. Im Zuge dessen ging die Zahl der Beschäftigten, für die Kurzarbeit angezeigt wurde – wie für einen Juni typisch – noch einmal zurück. Insgesamt war die Zahl der Personen in Anzeigen in der Branche im längerfristigen Vergleich so unauffällig.

## 5 Arbeitskräftenachfrage

### Gesamtwirtschaftliches Stellenangebot

- Einen umfassenden Überblick über die nicht realisierte Arbeitskräftenachfrage gibt eine repräsentative Betriebsbefragung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot, die vierteljährlich durchgeführt wird. In der Erhebung werden auch jene Stellen erfasst, die der Bundesagentur für Arbeit nicht gemeldet sind.
- Im ersten Quartal 2025 betrug das Stellenangebot 1,18 Millionen Stellen. Im Vergleich zum Vorjahresquartal liegt die Zahl um 226.000 oder 16 Prozent niedriger. Im Vergleich der vergangenen zehn Jahre befindet sich die Arbeitskräftenachfrage jedoch auf einem hohen Niveau.
- Vom gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot waren nach den Ergebnissen der Betriebsbefragung 49 Prozent den Arbeitsagenturen oder Jobcentern gemeldet.

### Gemeldete Arbeitsstellen

- Im Juni 2025 waren bei der Bundesagentur für Arbeit 632.000 Arbeitsstellen zur Vermittlung gemeldet. Das waren rund 2.000 weniger als im Vormonat. Saisonbereinigt ist der Bestand um 9.000 gesunken.
- Auch im Vergleich zum Vorjahr gab es einen Rückgang beim Bestand gemeldeter Stellen (-69.000).
- Der Stellenzugang lag im Juni 2025 bei 121.000 und damit insgesamt historisch auf einem geringen Niveau. Saisonbereinigt gab es einen Anstieg zum Vormonat um 5.000.



## BA-Stellenindex BA-X

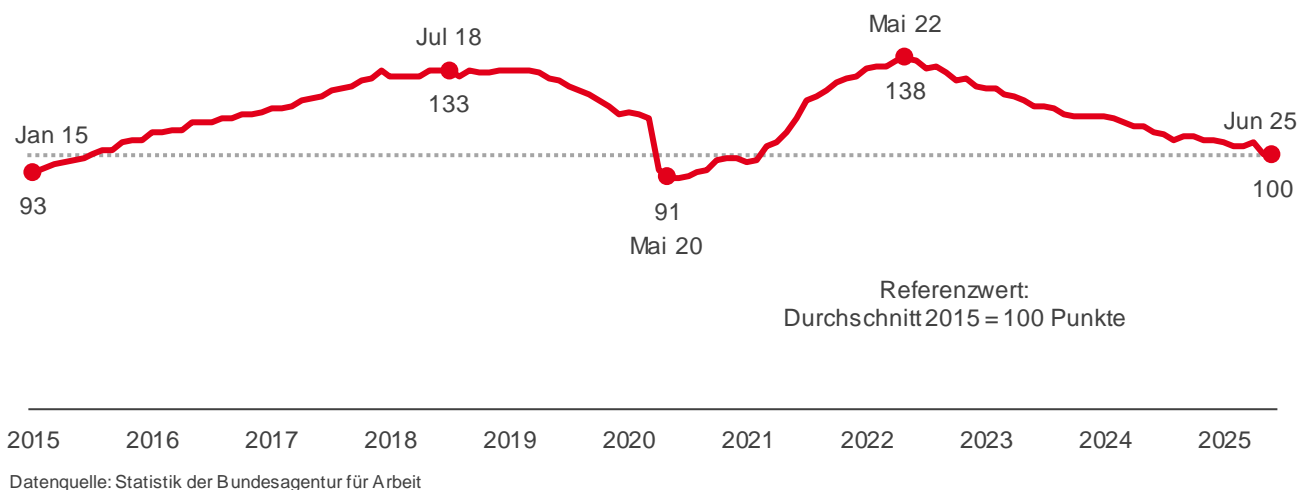
- Der Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit (BA-X), ein saisonbereinigter Indikator für die Arbeitskräftenachfrage in Deutschland, ist im Juni 2025 unverändert bei 100 Punkten geblieben.
- Im Vergleich zum Vorjahr hat der BA-X aktuell 9 Punkte verloren.

Abbildung 6

### Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit (BA-X)

Januar 2015 bis Juni 2025

Deutschland



## 6 Lage am Ausbildungsmarkt

- Im Beratungsjahr 2024/25 sind von Oktober 2024 bis Juni 2025 die Ausbildungsstellenmeldungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum weiter zurückgegangen. Die Bewerbermeldungen haben dagegen weiter zugenommen.
- Seit Oktober 2024 haben sich bei den Agenturen für Arbeit und den Jobcentern 396.000 Bewerberinnen und Bewerber für eine Berufsausbildungsstelle gemeldet, 13.000 mehr als im Vorjahreszeitraum. Die Zahl der gemeldeten Berufsausbildungsstellen fällt mit 455.000 um 25.000 geringer aus als im Vorjahreszeitraum.
- Im Juni ist der Ausbildungsmarkt noch stark in Bewegung. Deshalb erlauben die aktuellen Daten nur eine vorläufige Einschätzung der Entwicklung.

## 7 Soziale Sicherung

- Im Juni 2025 gab es nach vorläufiger Hochrechnung der Statistik der Bundesagentur für Arbeit in der Summe 4.833.000 erwerbsfähige Menschen, die Lohnersatzleistungen nach dem SGB III oder Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts für Arbeitsuchende nach dem SGB II erhalten haben.
- Unterteilt nach Rechtskreisen bezogen im Juni 2025 968.000 Menschen Arbeitslosengeld, während 3.929.000 Menschen Ansprüche auf Grundsicherung für Arbeitsuchende hatten.
- Binnen eines Jahres hat die Zahl der Leistungsberechtigten von Arbeitslosengeld um 101.000 zugenommen. Im Juni 2025 wurden in der Grundsicherung für Arbeitsuchende 76.000 erwerbsfähige Leistungsberechtigte weniger gezählt als im Vorjahresmonat.

## 8 Ausblick auf die nächsten Monate

- Die Frühindikatoren deuten insgesamt darauf hin, dass sich die ungünstige Entwicklung am Arbeitsmarkt in näherer Zukunft fortsetzen dürfte.
  - Die endgültige Zahl der Personen in Anzeigen zur konjunkturellen Kurzarbeit dürfte im Juni etwa auf dem Niveau des Vormonats liegen.
  - Die Inanspruchnahme von konjunkturell bedingter Kurzarbeit ist im April 2025 erneut gesunken. Im längerfristigen Vergleich bewegt sie sich aber nach wie vor auf erhöhtem Niveau.
  - Die Stellenzugänge liegen saison- und kalenderbereinigt weiter auf einem sehr niedrigen Niveau.
  - Zugänge von nichtarbeitslosen Arbeitsuchenden aus sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt im SGB III sind saisonbereinigt im Vergleich zum Mai etwas gestiegen, bewegen sich im langjährigen Vergleich aber weiterhin im eher unauffälligen Bereich.
  - Das Risiko, den Arbeitsplatz zu verlieren, ist im langjährigen Vergleich zwar niedrig, nimmt jedoch seit geraumer Zeit langsam aber stetig zu.
  - Die Chancen, Arbeitslosigkeit durch Aufnahme einer Beschäftigung zu beenden, liegen auf historisch niedrigem Niveau.
- Das IAB-Arbeitsmarktbarometer verzeichnet im Juni den dritten Anstieg in Folge. Der Frühindikator erhöhte sich im Juni um 0,2 Punkte und liegt bei 99,1 Punkten.

## Statistik-Infoseite

Im Internet stehen statistische Informationen zu diesen Themen zur Verfügung:

Fachstatistiken:

[Arbeitsuche, Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung](#)

[Ausbildungsmarkt](#)

[Beschäftigung](#)

[Einnahmen/Ausgaben](#)

[Förderung und berufliche Rehabilitation](#)

[Gemeldete Arbeitsstellen](#)

[Grundsicherung für Arbeitsuchende \(SGB II\)](#)

[Leistungen SGB III](#)

Themen im Fokus:

[Berufe](#)

[Bildung](#)

[Demografie](#)

[Eingliederungsbilanzen](#)

[Entgelt](#)

[Fachkräftebedarf](#)

[Familien und Kinder](#)

[Frauen und Männer](#)

[Jüngere](#)

[Langzeitarbeitslosigkeit](#)

[Menschen mit Behinderungen](#)

[Migration](#)

[Regionale Mobilität](#)

[Transformation](#)

[Ukraine-Krieg](#)

[Wirtschaftszweige](#)

[Zeitarbeit](#)

Die [Methodischen Hinweise der Statistik](#) bieten ergänzende Informationen.

Die [Qualitätsberichte](#) der Statistik erläutern die Entstehung und Aussagekraft der jeweiligen Fachstatistik.

Das [Glossar](#) enthält Erläuterungen zu allen statistisch relevanten Begriffen, die in den verschiedenen Produkten der Statistik der BA Verwendung finden.

Abkürzungen und Zeichen, die in den Produkten der Statistik der BA vorkommen, werden im [Abkürzungsverzeichnis](#) bzw. in der [Zeichenerklärung](#) der Statistik der BA erläutert.